

Stelle der vielverschörkelten Gefäßformen im altfranzösischen Geschmack die reinern Umriffe der griechischen Gefäße zu setzen. In den Vasensammlungen, welche Tischbein, Millin, Millingen herausgaben, standen stets einige Kupfertafeln mit den vorzüglichsten Glocken- und Schalenformen voran und in dem prachtvollen Werke der Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, welches in Berlin von der technischen Deputation der Gewerbe ausging, wurden mit Recht mehrere Tafeln für die Darstellung alter Vasenformen und ihrer Construction bestimmt. Doch besaßen wir bis jetzt kein Werk, welches ausschließlich nur den Formen der alten Vasen gewidmet gewesen wäre. Dafür wird nun von Neapel her, als dem eigentlichen Sammelplaz der campanisch-sicilischen Gefäße, fast im Uebermaß gesorgt werden. Raffaele Gargiulo, dessen eigenthümlicher Beruf es ist, die alten griechischen Vasen im königlichen Museum, oder im Museo Borbonico, zu restauriren, unternahm es, in Verbindung mit dem Kupferstecher Raffaele Biondi, der die papiri Ercolanesi in Kupfer gestochen hat, in einem eigenen Werke (dem darüber ausgegebenen Manifeste gemäß, in drei Bänden im größten Quartformat, jeder zu 100 Kupfertafeln gerechnet), die größern Vasen alle in Prospect- und Profilzeichnung und dann die Henkelformen, jede in zwei Tafeln, die kleinen aber nur auf Einer Tafel darzustellen. Dabei will er in den Einleitheften vor jedem Band die unterirdischen Grabgewölbe und Mauerwerke, worin die Vasen gefunden werden, abbilden, zugleich aber auch in einzelnen Abhandlungen und Kupferstichen die Methoden, wie die Alten diese Gefäße in Thon bildeten, malten und brannten, so wie endlich die Kunstgriffe, wie die zerbrochenen Vasenscherben jetzt in Neapel von Gargiulo selbst wieder zusammengesetzt und ergänzt werden, genau mittheilen. Eine Nomenclatur, wie jetzt die Vasen nach Umfang und Form benennet werden, wird das Ganze schließen. Wir verdanken der Güte

unseres archäologischen Freundes, des Doctor Schorn in Stuttgart, die Mittheilung der ersten zwei Lieferungen, die er bei seiner Ergebnistreichen Reise durch Italien von Neapel mitbrachte. Das erste, oder Einleitungsheft, giebt uns auf 8 Kupfertafeln zuerst Ansichten von Sepolcri, worin Vasen ausgegraben wurden, von Maldarelli gezeichnet, dann zwei Ornamententafeln mit 33 architectonischen (Mäander) und botanischen (Akanthus) Verzierung- und Einfassungformen auf den gemalten Gefäßen. Dann folgen noch 4 Tafeln mit 124 verschiedenen Formen, wodurch eine eigene Classification der Vasen von der größten Italienischen Glocken- und Amphoraform bis zu den kleinsten Salb- und Delgefäßchen herab begründet wird. Man erstaunt über die unerschöpfliche Mannigfaltigkeit. Im zweiten Heft finden wir 20 Tafeln. Die Tafeln sind in zwei Hälften getheilt, so daß Einer Vase gewöhnlich vier Abbildungen zu Theil werden, wovon drei die Vase selbst nach drei verschiedenen Ansichten (gewöhnlich auch eine Durchschnittsansicht von Innen), die vierte aber die sehr zierlichen Henkel und Griffe darstellen. Der Stich ist kräftig und treu. Nur möchte das Ganze, so weit ausgesponnen und durch gar keine Bildwerke von darauf befindlichen Figuren belebt, im Verfolg wohl etwas ermüdend ausfallen. Zwei Bemerkungen scheinen uns hierbei nicht überflüssig. Durch die meisterhafte Ausübung der Restauration, wie sie jetzt in den Werkstätten des Königl. Museums in Neapel angewandt wird, geht aus sorgfältig gesammelten Scherben, aufs feinste wieder vereinigt, neue Herrlichkeit der alten Vasenmalerei hervor. Denn die größten Vasen sind ja immer auch die schönsten und zerbrechlichsten gewesen. So vernehmen wir, daß Sr. Majestät der König von Preußen eine unvergleichliche Vase der Art, die jetzt in einem der königlichen Zimmer aufgestellt ist, mit von Neapel gebracht haben. Aber nun droht auch der Trug der Verfälschung mit doppelter Gefahr. „Der Vasenkenntniß, schreibt D. Schorn, ist ein unendliches Feld geöffnet, und in Neapel nun auch, da das Restauriren dort zu so großer Vollkommenheit gebracht ist, daß man Neues nicht mehr vom Antiken unterscheiden kann, ein schlüpfriges!“

B.

* Collezione delle diverse forme de' Vasi Italico-Greci, disegnati dagli Originali da Raffaele Gargiulo, impiegato nel R. Museo Borbonico, Napoli 1822. gedruckt bei Dominici. Das Ganze ist dem Herzog von Sicilien gewidmet, der bekanntlich als Franzos. Gesandte in Rom die kostbarsten Kunstsammlungen anlegte. Außer der Dedication ist kein Text beigefügt. Das Werk erscheint in Heften von 10 Tafeln jedes, zu 6 Carlini. Man wendet sich an den Künstler selbst in Neapel strada Figurella S. Eramo n. 11.